



„Böhmerland“ | NEWS, SPIRIT OF THE WOLF – Teil 1

Text: Jürgen Kieblisch | Fotos: Jürgen Kieblisch (5), Peter Knobloch (2)

In Ostsachsen sowie im grenznahen Raum gibt es Standardtermine für zwei hochkarätige Oldtimerveranstaltungen an jedem letzten Augustwochenende, bzw. Anfang September des Jahres. So in Großschönau „Das Oberlausitzer Museumsfest“ mit wirklich bemerkenswerter sehr alter Technik und über die Grenze im Raum Krasna Lipa (CZ) das Treffen der Böhmerlandfahrer.



Ein Prototyp „Böhmerland 21“ – exterior02a

Es hat sich im gegenseitigen Einvernehmen ergeben, dass die „Böhmerländer“ auf den Spuren ihres Erbauers Albin Liebisch in Großschönau einen Zwischenstopp einlegen. So auch in diesem Jahr am Samstag, den 31.08.2019. Pünktlich zur Mit-

tagszeit rollte die Kolonne auf den Platz, geleitet von der Miliz ihres Landes. Die Reihe der überlangen, fahrenden Museumsstücke nahm kein Ende, eingeparkt konnte man tatsächlich 27 Stück zählen. Unvorstellbar, das gibt es nur ein einziges Mal auf unserem

ehrwürdigen Globus. Hier sollten die „Randfichten“ ihren Titel vom „Alten Holzmichl!“ ... auf die alte Böhmerland, „ja sie lebt noch ...“ umschreiben – ja sie lebt noch! Der geneigte Leser wird sich erinnern, in den 5 Heften von 05 – 09 des Jahres 2013 wurde die Ge-

schichte umfangreich vorgestellt. Als die Motorräder einparkten, fuhr am Ende der Kolonne eine etwas skurril anmutende Maschine auf den Platz. Als Böhmerland war sie zu erkennen, auch der Schriftzug „Böhmerland“ war vorhanden. Die Kenner der fahrenden



2015 wurde in Krasna Lipa erstmalig eine „Super Sport“ vorgeführt ...



... und 2019 ein „Spirit of the Wolf“ mit Elektroantrieb



Mit Mikro der Erbauer und Firmenchef Peter Knobloch mit Böhmerland-„Guru“ Jan Nemeč

Museumsstücke waren erst einmal total überrascht, um nicht zu sagen, sie waren entsetzt. Denn wer traut sich schon, so eine „Ikone“ extrem umzubauen, ungeheuerlich! Aber das Entsetzen wendete sich sehr schnell in echtes Erstaunen, denn das war etwas völlig neu Gefertigtes in absoluter High-Tech Ausführung, im ebenso perfekten Design geschaffen. Aber je länger man den „Spirit of the Wolf“, denn so nannten ihn seine Erbauer, betrachtete, kamen der Respekt und die Hochachtung vor einer enormen technischen Leistung. War hier beim Design ein Luigi Colani im Spiel? Betrachten wir die heutigen Modelle gestandener, alter Motorradfirmen – wo ist denn da nichts Futuristisches vorhanden und auch nicht immer alles schön an gewissen, gewaltigen Eisenhaufen, so würde es wohl Hochwürden „Klacks“ auch bezeichnen. Da ist das neue Böhmerland-Baby ja immer noch grazil, selbst gegenüber ihren „Omas“.

Es ist eine Hommage an den Begründer und Erbauer der „Böhmerland“-Motorräder, Albin

Liebisch, der bereits 1922 mit der Konstruktion seines 1. Motorrades begonnen hatte, so sollte man es sehen.

Die hier vorgefugte Maschine verdanken wir einem jungen und erfolgreichen Unternehmer, namens Peter Knobloch aus Turnov (CZ). Der Genannte betreibt dort eine 3-D-Druckerei (<https://www.3dtiskarna.cz/bohmerland-project/>) mit einem 15-Mann-Team. Bereits früh entstand sein Interesse an Liebischs fahrenden Re-

liquien und der Kontakt zu ihren Besitzern brachte ihm das ganze Wissen über deren Geschichte bei. Als Liebisch für Sportzwecke etwa 1927 ein paar Rennmaschinen entwickelte, entstand auch eine Kleinserie des Modells „Super Sport“, leider hat aber in den Wirren der Zeit keines dieser Exemplare überlebt. Peter Knobloch hat dieses Modell für die Nachwelt originalgetreu nachgebaut und wir konnten es anlässlich des „Böhmerlandtreffens“ 2015 auf dem Marktplatz von Krasna Lipa bewundern.

Bei Peter Knobloch reifte der Gedanke, mit einem ausgewählten 5-Mann-Team eine völlig neue Kreation unter der Bezeichnung „Böhmerland“ zu entwickeln. Als diplomierter Konstrukteur und Techniker beteiligte er sich an mehreren Autoprojekten und brachte seinen Erfahrungsschatz in das Designer-Team ein. Als Grundlage zur Schaffung des Böhmerland-Motorrades für das 21. Jahrhundert, deshalb auf den

Prototypen die Zahl „21“, beantragte er dessen Namensrechte beim tschechischen Patentamt (Urad prumysloveho vlastnictvi). Aufgrund dessen erhielt er die Bestätigung, diese ausschließlich verwenden zu dürfen.

Langjährig hatte das Team bereits daran geforscht und Versuche mit Prototypen angestellt. Nun konnte es losgehen. Im März dieses Jahres begannen 15 Mitarbeiter zwei Modelle zu fertigen. Variante 1 mit einem konventionellen Verbrennungsmotor und Variante 2 mit einem umweltfreundlichen Elektroantrieb.

Nach deren Erprobung werden zehn Maschinen in einer Kleinserie erstellt, der Preis pro Maschine soll bei 1,5 Millionen Tschechischen Kronen liegen, also etwa 75.000 EURO. Es bleibt noch zu erwähnen, die Maschinen sind bereits vorverkauft. Unter Fachleuten außerhalb CZ dürfte wohl klar sein, dass so ein Projekt bei den weltweit größten Motorradherstellern nicht für diesen Preis gefertigt werden könnte, da müsste evtl. erheblich nachgelegt werden.

Aber nun zurück an den Punkt, als wir erstmalig davor standen. Einzelne Parameter waren bewusst dem alten Stil angenähert, wie die Führung des Rohrrahmens ähnlich dem alten Tourenmodell nachempfunden, die Räder erinnern an die Modelle von 1927. Betont soll sein, dass keinerlei Originalteile zur Verwendung kommen. Das Kurbelgehäuse lässt äußerlich erkennen, dass es der Tradition entsprechend im Sandgussverfahren gefertigt wurde, auch noch mit dem originalen Schriftzug „Liebisch Motor“.



Erstmals präsentiert, die „21“ mit Kompressormotor



Das E-Bike in der Ansicht von links



Wie bei den Engländern ist auch bei der neuen Böhmerland die „Schokoladenseite“ rechts